



# STUDIERN IN GÖTTINGEN

>>> Göttingen, ein kleines Dorf in der Mitte Deutschlands zu Beginn jeden Semesters: Nachdem sich etwa 45 Erstsemester durch ZVS und Auswahlgespräche gekämpft haben, treffen sie das erste Mal beim meet-and-greet aufeinander. Die O-Phase in Göttingen mit lustigen Kennenlernspielen und Alkohol ist eingeläutet. Im Verlauf des Abends trudeln traditionell auch die höheren Semester ein, um auf das neue Semester anzustoßen. Nach dem ersten gemeinsamen Katerfrühstück des Studiums am nächsten Morgen werden die Erstis auf eine Stadtrallye quer durch Göttingen geschickt, bei der sie Geschicklichkeit, Trinkfestigkeit gleichermaßen unter Beweis stellen können. Am darauf folgenden Montag trifft sich die komplette Zahnklinik (alle Semester, Assistenten, Ober-

ärzte und Professoren) im größten Hörsaal des Klinikums, um das erste Semester namentlich und mit Applaus zu begrüßen. Somit hat der Ernst des Lebens begonnen und die Erstis dürfen sich den ersten Herausforderungen des Studiums stellen. Im ersten Vorklinischen Semester bedeutet dies die Hürden Zoologie, Chemie, Physik, Terminologie und TPK zu nehmen. Im TPK-Kurs stehen Aufwachstechniken, die erste selbst präparierte und gegossene Krone sowie Werkstoffkunde im Vordergrund. Die erworbenen Kenntnisse werden am Ende des Semesters in einer Klausur geprüft. Im zweiten und dritten Semester müssen sich die Göttinger Studenten seit 25 Jahren Frau Dr. Großbernd, der aktuellen Trägerin des Goldenen Zahnis, stellen. Dieser Preis wird bei uns zum Beginn eines jeden



Sommersemestern von den Studenten an Personen, welche sich in der Lehre besonders verdient gemacht haben, verliehen. Im Mittelpunkt des Phantomkurses 1 stehen Resilienz-Teleskop-Prothese, Total- und Modellgussprothese.

Neben den zahntechnischen Kursen sind natürlich auch Anatomie, Histologie und Physiologie mit den Humanmedizinerinnen zusammen zu bewältigen. Nach dem vierten Semester steht der sechswöchige Ferienkurs Phantom 2 an. In diesem versüßen Verblendkronen, Brücken und Inlays die Semesterferien. Auch eine weitere Totalprothese darf da natürlich nicht fehlen (fast wie Urlaub). Nachdem die Studenten im fünften Semester noch Biochemie hinter sich gebracht haben, stürzen sie sich in die Physikumsvorbereitung.

Auf die nun frisch gebackenen Klinik-Erstis wartet im traditionellen „Ecki-Raum“ ihr erster Patient: ein Phantomkopf. An diesem dürfen sie zur Genüge Amalgam- und Kompositfüllungen an Frasco- sowie echten Zähnen, welche vorher mühsam gesammelt wurden, legen und Teilkronen präparieren.



Ein großes Augenmerk liegt auch auf Endodontie, wobei Wurzelbehandlungen ausschließlich an den gesammelten Zähnen durchgeführt werden. Neben der Zahnerhaltung beginnt im sechsten Semester auch KFO. Hier müssen störrische Drähte kurvenreich gestaltet werden. Im siebten Semester warten Patienten, diesmal aus Fleisch und Blut, welche vom Studenten selbst rekrutiert werden müssen. Damit beginnt das Leiden für Freunde und Familie. Es müssen im gesamten Semester 85 Punkte durch Füllungen unterschiedlicher Flächen (jeweils 1 Punkt) erworben werden. Neben all dem Stress müssen auch noch Kinderbehandlungen und eine Wurzelkanalbehandlung (wenn möglich am Patienten) durchgeführt werden.

Im achten Semester folgt die Prothetik. Es gilt, vier Pfeiler für Kronen oder Brücken zu präparieren und beim Patienten einzugliedern. Erneut lockt auch die KFO die Studenten ins Labor, diesmal um kieferorthopädische (welch Überraschung) Geräte anzufertigen. Auf das achte folgt, wie zu erwarten, das neunte Semester, in dem der liebevoll betitulierte „Rentnerkurs“ auf die Klinikler wartet. Das



letzte klinische Semester gehört wieder voll und ganz der Zahnerhaltung.

Neben all den Strapazen im Studium gehören in Göttingen natürlich auch zahlreiche Partys sowie der legendäre Zahni-Cup, ein Fußballturnier, bei dem alle Abteilungen und Semester gegeneinander antreten, dazu. Hierbei ist es Tradition, dass sich neben den Studenten auch Assistenten, Oberärzte und Professoren der sportlichen Herausforderung stellen. <<<

